

und mit Nutzen entgegennehmen werden, der einfache Priester wird sich erbauen an diesem Künstler von Gottes Gnaden, an diesem Leben eines Laien, das sich so großartig am göttlichen Sonnenstrahle des Glaubens entfaltete. Form und Inhalt des Werkes, wie die innere und äußere Ausstattung gereichen in all' und jeder Beziehung dem Verfasser und den Herausgebern zur empfehlenswerthesten Ehre. Nochmals, kunstliebenden Amtsbrüdern sei dieses vortreffliche Werk zur Anschaffung und zum Studium bestens empfohlen.

Innsbruck.

Abbé Karl Schumacher.

40) **Graduale ad normam cantus S. Gregorii** auf Grund der Forschungsergebnisse und unter Beihilfe der Mitglieder des Vereines zur Erforschung alter Choralhandschriften nach den ältesten und zuverlässigsten Quellen bearbeitet von Mich. Hermesdorff, Domorganist in Trier. Leipzig 1876 ff. c. 11 Bf. à M. 1,50.

Ein erfreuliches Zeichen des wieder erwachten kirchlichen Geistes und der Rückkehr zu den durch Jahrhunderte bewährten kirchlichen Principien in der Liturgie ist der großartige Aufschwung, den der Choral in den letzten Jahrzehnten genommen hat. Zeuge davon sind die vielen neuen Editionen von Choralbüchern, Zeuge das von Erfolg begleitete Streben der Cäcilien-Vereine, dem altkirchlichen Gesange seine Stelle wieder anzuweisen, Zeuge die musikalischen Zeitschriften, welche fast in jeder Nummer eine Spalte für ihn erübrigen, die theoretischen und practischen, fachwissenschaftlichen Werke in diesem Zweige der Musil. Seit beiläufig 10 Jahren hat sich in Trier unter dem Vorsitz des um Choral sehr verdienten Dom-Musikdirectors Hermesdorff ein Verein gebildet zur Erforschung der alten Choralhandschriften mit dem Zwecke, ein auf dieser einzig sicheren Grundlage beruhendes Graduale zu beschaffen, welches allen Anforderungen der Theorie und Praxis genügen soll. Der Zweck könnte sehr theoretisch scheinen, ist es aber in der That nicht. Denn die klare Einsicht in das Wesen der Neumengruppen und ihre practische Ausführung beruhen wesentlich auf den alten Neumenzeichen und den Aussprüchen der alten Theoretiker. Das Resultat dieser Forschungen bietet oben genanntes Graduale. Dasselbe bringt den Choral in der herkömmlichen Quadratschrift, gibt aber auch zugleich die alten Neumenzeichen.

Hierdurch ist es jedem, der sich mit diesen vertraut gemacht hat — und diese Kenntniß bietet das Vereinsorgan, die Choralbeilagen zur früheren „Cäcilia“ und zum „Gregoriusblatt“ — ermöglicht, die Zusammengehörigkeit resp. Verbindung der einzelnen Noten zu einer Gruppe zu finden. Schon dies allein gibt dem Choralgesang ein ganz anderes Aussehen. Denn es ist durchaus nicht gleichgültig, ob man zusammengehörige Noten trennt oder nicht zusammengehörige verbindet; hierin stimmen alle überein. Dazu kommt, daß im Choral nicht alle Noten gleich selbstständig auftreten, sondern eine Unterordnung der Noten einer zusammengesetzten

Neume oder Neumengruppe stattfindet, dergemäß ein Rhythmus zu Stande kommt, der dem Choral wesentlich ist, und dessen Mißachtung oder Verkennung ihm alle Schönheit raubt, so daß er zu jenem holperigen, ausdruckslosen Gesang herabsinkt, wie man ihn leider nicht selten hören muß. Wir sehen hier ganz ab von jenen Coloraturen, von denen die alten Theoretiker so manches sagen, die aber ohne besondern Nachtheil außer Acht gelassen werden können. Wir meinen jene Nuancirungen des Vortrages, die die Natur eines jeden Gesanges, besonders eines solchen Kunstgesanges erfordert, wie es der Choral ist; jene Abwechslung von betonten und unbetonten Silben, von piano und forte crescendo und decrescendo, welche der verständnißvolle Vortrag eines Gesanges erheischt, und welcher bewirkt, daß er zum Herzen spricht, daß er erbaut, und das Gemüth zu Gott erhebt, wenn anders er ein Kirchengesang, ein Lob und Preis Gottes ist. Denn wie die weltliche Musik ihre Wirkung nur hervorzurufen vermag, wenn sie mit Verständniß vorgetragen wird, so kann auch der Choral seinen Zweck nur erreichen, wenn er in der frommen, andächtigen Gesinnung des gläubigen Sängers mit Verständniß zum Vortrag kommt. Daß dies aber der Fall sein muß bei dem alten unverfälschten Choral, kann Niemand in Abrede stellen. Daß der abgekürzte Choral nicht ohne alle Anmuth und Schönheit ist, geben wir gerne zu. Aber der unversehrte Choral, wie ihn die alten Handschriften bieten, verhält sich doch zu dem modernisirten Choral mit verkürzten und corrumpirten Neumengruppen nicht unähnlich, wie ein Clavierauszug mit 4stimmigem Arrangement zu der Original-Composition mit vollem Orchester und Chor. Der Choral, wie ihn die Handschriften bieten, sei eine Abweichung von der alten Einfachheit, sei ein Choral mit Verschönerungen zur Erprobung der Zungenfertigkeit italienischer Sänger, ist doch nur eine unbewiesene und unbeweisbare Behauptung. Wo hat man je eine Spur von einem solchen Choral gefunden, wo die entfernteste Andeutung bei den alten Theoretikern? Alle kennen ihn nur in der Form, wie ihn die Codd. übereinstimmend darstellen.

Deshalb ist jedoch diese Ausgabe noch nicht werthlos für jene Chöre, welche sich des abgekürzten Chorales bedienen. Denn da er aus dem alten Choral entstanden ist, so zeigt auch für diesen der alte Choral die Zusammengehörigkeit der Neumen an und kann als Anhalt dienen für den Vortrag auch dieser verkürzten Ausgaben. Ein Dirigent, der mit Zugrundelegung unseres Graduale's eine solche Ausgabe zum Vortrage bringt, wird immerhin im Stande sein, den Choral zur Achtung und Ansehen zu bringen, zu bewirken, daß er erbaut und das Herz zu Gott erhebt. Dann werden auch die landläufigen Vorurtheile bald verschwinden und dem Choral, der doch stets der eigentliche Kirchengesang war und bleiben wird, die von Gott gewollte Stellung wieder angewiesen werden.

Das Graduale ist mit der 11. Lfg. bis zur Messe des 4. Sonntags nach Ostern gediehen und wird mit noch ungefähr 5 weiteren Lieferungen seinen Abschluß finden. Dann wird sich noch ein Ordinarium

Missae anschließen. Gerade dieses wird noch mehr beweisen, wie schön der ungeänderte Choral ist, wie viel verloren ging, als man anfang zu beschneiden, die Silben anders zu vertheilen und die schönsten Messen zu entfernen. Um sich davon einen Begriff zu machen, genügt es einen Blick zu werfen, auf die in den „Choralbeilagen zum Gregoriusblatt“ (dem Vereinsorgane) gegebene Feststellung der herrlichen Messen für die höchsten Feste, de beata Virgine, in Quadragesima, in tempore paschali u. s. w. Da lernt man die Schönheit des äch'en Chorales kennen und die Meistererschaft der Urheber dieser Messen bewundern.¹⁾

Auch nach der Herausgabe des Graduale von P. Pothier O. S. B. wird unser Graduale seinen vollen Werth behalten, da es nicht nur mit jenem übereinstimmt, sondern in den beige gedruckten Reimen auch noch eine erhöhte Bedeutung besitzt. Möge dieses Graduale recht viele Dirigenten begeistern, mitzuhelfen jene Zeiten wiederzubringen, in denen der Gesang vollkommen die gläubige, hingebende Gesinnung der Kirche an das heilige Geheimniß des Altars widerspiegelte.

Trier.

Dr. Peter Ott, Priester.

41) Die erneuerte Ausgabe der „Biblischen Geschichte des alten und neuen Testaments“ von Dr. Schuster.

Für katholische Volksschulen. Neue, im Text unveränderte Ausgabe mit 52 Abbildungen. Im k. k. Schulbücher-Verlage zu Wien.

Das Schuljahr 1882/83 brachte den deutschen Volksschulen unserer Provinz eine neue Ausgabe des Religions-Schulbuches, der sogenannten großen biblischen Geschichte von Dr. Schuster.

Das Format der neuen Ausgabe ist gegen jenes der früheren um 64 Quadrat-Centimeter größer. Wer dieses größere gewählt hat, weiß also nicht, wie klein die Hände jener Volksschüler sind, die es gebrauchen müssen, und ist so lieblos, den Kleinen ein unhandliches Buch statt eines handlichen aufzunöthigen.

Diese neue Ausgabe ist aber nicht bloß im Format verfehlt worden, sondern, was noch bedauerlicher ist, in der das Lernen störenden Textgestaltung mit den Druckfehlern, dann in der totalen Aenderung der zum Lernen nothwendigen Abbildungen. Diese totale Aenderung ist auch total mißglückt, und zwar im numerischen, im technischen, im pädagogischen und im katholischen Sinne.

In der neuen Ausgabe sind die mit Einem und mit zwei Sternchen bezeichneten Lernstücke mit auffallend kleineren Lettern gedruckt. Wozu eine so auffallende Textstörung mitten im Faden einer fortfließenden Erzählung. Selbst für ein Lesebuch ändern sich die Lettern nicht mitten in der

¹⁾ Die Mitglieder des Choralvereines erhalten eine Lieferung des Graduale nebst dem Gregoriusblatt und den lithographirten Choralbeilagen für den jährlichen Beitrag von 6 M.